

Politischer Realismus der Formen

Welches Verhältnis sehen wir zwischen den Werkzeugkästen der Künste und den Werkzeugkästen der Macht.

Die Macht verfügt über reichlich finanzielle Mittel.

Man könnte auch sagen, sie verdient sich dumm und dämlich.

Die Künste hängen am Tropf.

Blinde Provokation taugt nicht mehr.

Man lässt sich nicht mehr provozieren.

Man wartet ab und schaut, was man gebrauchen könnte.

Falls jemand sich der Listigkeit bediente und an die neuralgischen Punkte unserer Sprachen käme, würde die Macht das genau beobachten.

Sie würde es so schnell wie möglich abkupfern, vereinnahmen oder kaufen.

Kaum jemand ist so gut aufgestellt und operiert so geschickt wie die Kommunikationsagenturen.

Es sind die Geld-Auguren.

Strategien, die sie heute verunglimpfen, werden sie morgen klauen.

Wer gewinnt die nächste Wahl?

Die mit der besten Kampa.

Sind die Werkzeuge in den Werkzeugkästen der Künste endgültig abgestumpft, ohnmächtig?

Oder drehen wir sie auf die geschärfte Seite?

Welche Orte bildet das?

Ort, das ist die Schneide oder das Schneiden.

Wir sind der Mittelpunkt des Orts.

Die verändern sich.

Die Künste verändern sich.

Die Kohärenzfragen bleiben aber die selben.

Auch die ungenannten moralischen Ansprüche.

Wie das klingt im Mund, wie das nachklingt im Kopf: Moral.

Aber darum gehts, ungenannt.

Die genauere Sprachen-Untersuchung.

Genauere Betrachtung, das ist die Intuition.

Genauer und in aller Ruhe hinschauen können.

Abkopplung von den Endgeräten.

Lass mal aus.

Das Blut in den Adern pulst analog.

Der Screen macht flach.

Es geht um die kleinen Schaltungen.

Hier sind wir.

Jetzt werden die mit dem käuflich tödlichen Weitblick uns der Privatisten zeihen.
Fünf Minuten später nennen sie es dann Immersion und verkaufen
es an Medien-Konzerne, Konsortien Brot und Spiele,
an die Regierungen.

Jetzt die Mails mitlesen.
Super.

Entfetten.
Wir nehmen die magerere Kost.
Wir beobachten, was passiert, wenn die umgedrehten Werkzeuge
die Realität aufschlitzen.
Die Stücke hängen ab.
Sie umflirren den Kopf und den ganzen Körper.
In dem Schnitt fügen sie ein Universum zusammen.
Das, was schaubar macht?
Klingt.

Sehet zu, was Ihr höret, heißt es.
Immer noch sollen die Botschafterinnen
ermordet werden.
Der Botschaft soll die Augen ausgestochen werden.
Immer will die Macht nur hören, was ihr gefällt.

Oder das, was sie braucht.
Die Werkzeuge aus den Werkzeugkästen der Künste
(die permanent umgemünzt werden in die der Macht),
werden immer kleiner.
So klein, dass sie für die eine Hand
eine Akupunkturnadel bereit halten,
für die andere einen Globulus.

Erst muss gestochen werden in genau den entscheidenden Punkt,
dann wird der Globulus verabreicht.
Erstverschlimmerung.

Der Stich besteht in Listigkeit.
Es kommt keine Polizei mehr auf, um die Nackten von der Bühne weg zu verhaften.
Keine BILD schreibt und erklärt die Lust am Verfall der Sitten zur Geldmaschine.
Zwei, drei Leute vielleicht bemerken den Stich überhaupt.
Eine wartet den Moment ab, wo der Mund der Gesellschaft sich,
als er Schande sagt, kurz öffnet.
Die andere wirft den Globulus ein.
Der Mund, indem er sich verschluckt,
schluckt den Globulus.

War es nicht unser Mund?
Nicht unser Gemeinwesen?
Der Traum der Veränderung
gebiert Elfen.
Verantwortlichkeit beginnt im Traum.

Die Werkzeugkästen der Träume
erneuern sich stetig.
Komponieren heißt
ein Machtinstrument bauen.
Und zusehen, dass es bei Missbrauch
sich selbst zerstört.

©ManosTsangaris2019